

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Colberg [Kolberg]

Heyse, Paul

Berlin, 1890

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-85408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85408)

Dritter Akt.

Marktplatz. Im Hintergrunde die Marienkirche. Rechts das Commandantenhäus, mit einer Rampe, zu der einige Stufen hinaufführen. Schildwachen unten rechts und links von der Rampe.

Erste Scene.

Schröder und Heinrich (kommen von links).

Schröder. Ja, ja, Herr Blank, es geht zu Ende.

Heinrich (hastig und aufgereg). Hab' ich's
Nicht gleich gesagt?

Schröder. Seitdem der tück'sche Wind
Es mit dem Franzmann hält und Brod und Pulver
Nicht in den Hafen läßt, kann nur der Wahnsinn
Auf Rettung hoffen. Just vor einer Stunde
Sprach ich den Bauer Klas; ich kenn' ihn gut;
Mein Vorwerk liegt nur einen Hundeblass
Von seinem Hof. Der war hereingeschlichen,
Um eine alte Forderung einzutreiben,
Und mußt' mit leeren Händen wieder gehn.
Herr Schröder, sagt' er, ihr hier in der Stadt
Könnt's noch mit ansehen, weil ihr hinter Schloß
Und Riegel sitzt. Wenn's Bomben hagelt, kriecht
Ihr in die Keller; kommt's zum Schlimmsten, geht ihr
Zur See und laßt dem Feind das leere Nest.
Wir aber auf dem Land — 'ne Schnecke, die
Man aus dem Hause riß, ist nicht so wehrlos,
So mutternackt, wie wir.

Heinrich.

Gott sei's geklagt!

Schröder. Die Pladerei, das Schinden Tag und Nacht,
Dem Feind noch helfen müssen, Knecht und Pferd

Und Rock und Hemd hergeben — und so weiter.
Klas, sagt' ich, meinst du, daß wir in der Stadt
Auf Rosen liegen? Gestern zum Exempel
Kommt — ich war nicht zu Haus — der Jürgen Smidt,
Der Tischlermeister, kommt zu meiner Frau
Und klagt ihr, daß sein gutes Weib gestorben,
Am Festungsfieber, wie er's nennt', — am Hunger.
Sie darbt' sich vom Mund den Bissen ab
Für ihre Bier, die stets nach Brode schrie'n.
Der Mann, hätt' er's gemerkt auch, konnt's nicht ändern.
Verdienst ist keiner, Dienst bei Tag und Nacht.
Wenn das noch lange dauert, sprach der Smidt —
Und ein Gesicht dazu, sagt meine Frau,
Ihr war's, wie in ein off'nes Grab zu sehn, —
So rudr' ich meine Bier ins Meer hinaus
Und drauß'n — Gott verzeih' mir meine Sünde! —
Auf Einmal über Bord den ganzen Jammer! —
Sie gab ihm, was sie hatte; viel war's nicht.
Denn wo nimmt's Unserer her? Die Stadt
Ist bankerott auf hundert Jahre.

Heinrich (ber inzwischen in heftiger Bewegung vor sich hin gesonnen,
plötzlich auffahrend).

Schröder,
Ihr seid ein Bürgervorstand. Ich beschwör' Euch
Bei Eid und Pflicht, kommt mit auf's Rathhaus, sagt
Dies Alles, so wie mir, dem Bürgermeister.
Den Rath soll er versammeln, daß die Stadt
Einnüthig —

Schröder (ihn unterbrechend).

Freund, kennt Ihr den Bürgermeister?
Den hat der Nettelbeck im Sack, und so
Den ganzen Rath. Soll ich mir's Maul verbrennen?
Wenn Ihr bergab 'nen Wagen rollen seht,
Mit vier tollwüth'gen Hengsten, werdet Ihr
Die Deichsel fassen wollen?

Heinrich. Schande, sag' ich,
Daß Jeder sieht und fühlt und weiß, was Noth thut,
Und Jeder hinter'm Nachbar sich verkriecht!

(Golberg.)

Wer, wenn die Stadt zusammenhielte, risse
Sie in den Abgrund fort? Jetzt noch sich wehren!
Europa zittert vor dem Allgewalt'gen,
Kaiser und Kön'ge lauschen seinem Wink,
Und wir allein, dies winz'ge Häuflein Narren,
Wir trotzen fort, dem Halbgott, dem der Himmel
Der Herrschaft Stempel auf die Stirn gedrückt!

Schröder. Ihr habt nur allzu Recht. Ich war, Ihr wißt's,
Von je dagegen. Da heißt's gleich, man sei
Kein Patriot, man zag' um Hab' und Gut.
Nun, seine Reputation liegt Jedem
Am Herzen.

Heinrich. Mehr als Pflicht und Recht und Mitleid
Mit tausendfält'gem Glend? Ich — Gott weiß es! —
Nie hing ich am Besitz. Was mein ist, gäb' ich
Mit Freuden hin, könnt' ich die Stadt erretten,
Und selbst der Nächsten Lieb' und gute Meinung,
Ich opfre sie, — gleich jetzt. Ich geh' aufs Rathhaus;
Verlaßt Euch drauf, ich schaffe mir Gehör.

Schröder. Geht lieber gleich (auf das Commandantenhaus zeigend)
dort vor die rechte Schmiede,

Wo unser Wohl und Weh geschmiedet wird.

Heinrich. Mit Dem hernach, und hoffentlich alsdann
Aus anderm Ton, und hinter mir die Stadt.

Schröder (ihm die Hand reichend).

Wenn Alle dächten so wie Ihr und ich —

Heinrich. Vordenken muß man den Gedankenlosen,
Vorsprechen und vorhandeln, und das will ich,
So lang ich Athem habe.

Schröder. Lebt denn wohl!

Gott gebe, daß es glückt. Ich muß zum Hafen.
(Er entfernt sich nach rechts, Heinrich nach links.)

Zweite Scene.

Arn dt (einen Mantelsack über der Schulter, wie von der Reise, kommt
mit) **Würges** (von rechts).

Würges. Nun, alte Wasserratte, wieder binnen?
Ein stürmischer Sonntag, Freundschen, und mir schwant,

Es giebt noch andern Sturm heut, als von seewärts.
Die gottverdamnten Parallelen sind
Uns übern Hals gerückt, seitdem Ihr fort war't;
Da war kein Halten mehr.

Arndt. Ich bin heilfroh,
Daß ich noch gestern gut vor Anker kam.
Heut müßt' ich draußen vor der Rheide kreuzen,
Denn um die Riffe heult die See wie toll,
Und schwerlich fänd' ich Lootsen.

Würges. Ja, Franz Arndt,
Es geht zu Land und Wasser nicht mehr glatt.

Arndt. Was macht der Nettelbeck? Wo steckt er wohl?
Hab' ihm aus Riga ein Paar Suchtensstiefel
Für Schluß- und Dammgeschäfte mitgebracht;
Die halten schon was aus. (Seinen Sack öffnend.)

Würges. Ja, unser Alter!
Den kennt Ihr gar nicht wieder. Wenn Ihr wo
'nen jungen Menschen trifft, der vor sich hin
„Freut Euch des Lebens“ pfeift, wenn rings um ihn
Die Bomben krachen — das ist Nettelbeck,
Ihr könnt drauf schwören. Wißt Ihr auch warum?
(Ihm ins Ohr) Weil er verliebt ist.

Arndt. Was Ihr sagt! der Alte?
Nu, zuzutrauen wär's ihm schon. Doch sagt:
In wen? Doch nicht — die Rose?

Würges. Wär' nicht dumm,
Doch Die ist's nicht; 's ist gar kein Frauenzimmer.
Arndt. Ihr spaßt!

Würges. Wenn Ihr's nicht weiter sagen wollt:
Er ist verschossen in den Commandanten,
Den Gneisenau. Er denkt und spricht nichts mehr,
Als Gneisenau. Na, Unrecht hat er nicht;
Denn 's ist ein Mann recht nach dem Herzen Gottes.
Ihr werdet Augen machen, wenn Ihr hier
Die Werke seht, Bastionen, Wälle, Schanzen,
Wie der das Ding in Schick gebracht. Der Wolfsberg,
Von dem vorzeiten kaum die Rede war.

Gymnasium
Karlsruhe.

Um den hat's einen Kampf gesetzt, als wär's
Ein zweites Colberg: Sturm und abgeschlagen,
Und wieder Sturm und wieder abgeschlagen,
Bis wir das Nordloch endlich räumen mußten.
Indessen war der Hauptzweck doch erreicht,
Die Festung aus dem Größten restaurirt,
Die Wälle neu armirt, und was noch sonst
Bonnöthen war. Ich selbst muß sagen, Arndt,
Der Gneifenau versteht's. Und nebenbei
Hat er auch Sentiments. Denn wie wir gestern
Dem Waldenfels, Dombrowsky und den Andern,
Die bei dem letzten Wolfsberg-Sturm gefallen,
Die Ehrensalven übers Grab geschossen,
Da sah ich, wie der Commandant sich selbst
Umdrehte, weil's ihm naß ins Auge kam.
Er hat ein Herz für Jeden, ganz gleichviel,
Ob Bürger, ob Soldat. Wer seine Pflicht thut,
Dem ist er wie ein Vater.

Arndt. Kann doch Alles
Nichts helfen, Bürger. Endlich muß es hier
Doch biegen oder brechen.

Bürger. Brechen? Ja!
Doch biegen? nein! und helfen hilft es wohl.
Seht, Freundchen, wenn ich heut als braver Kerl
Die Lunte werfe in den Pulverthurm,
Um ihn dem Feind nicht in die Hand zu liefern,
Und meine Glieder mir am jüngsten Tag
Aus allen Winkeln muß zusammenlesen,
So hilft das allerdings; denn es beweist,
Daß nicht, wie es wohl manchmal scheinen möchte,
Die braven Kerls heut ausgestorben sind!
Und wie der alte Fritz sagt —

(Die Glocken fangen an zu läuten).

Arndt. Ich muß fort;
Doch wenn Ihr Nettelbecken —

Bürger. Hört Ihr wohl?
Da läuten sie zur Kirche. Dacht' ich doch,

Choräle fingen sei jetzt nur für Weiber;
Da aber kommt auch eine Mannsperson.

Dritte Scene.

Vorige. Frauen (von links, in die Kirche gehend). Der Rector mit
Schulknaben (die paarweise vor ihm hergehen).

Würges.

Paßt auf, Franz Arndt, den Schwarzen angl' ich mir.
Herr Rector! (Zipfel thut, als höre er nicht.) Rector Zipfulus!

Zipfel (stehen bleibend).

Ich bitte,

Ich schreibe mich Zipfelius. Ihr sollt
Mir meinen Namen nicht barbarisiren.

Würges. Ha, ha! Fällt mir nicht ein, Euch zu barbieren.
Ich wollt' nur fragen, ob die alten Heiden
Auch Sonntags in die Kirche gingen.

Zipfel.

Wie?

Die Heiden? Sonntags? Das ist haarer Nonsens.

Würges. Ich weiß nicht, was das für ein Ding ist, Herr,
Das aber weiß ich, daß Ihr so ein Ding seid.
Denn seid Ihr nicht ein alter Heid' und geht
Doch Sonntags in die Kirche? He? Wird etwa
Von Euren alten Götzen drin gepredigt?
Sehe! (Zu Arndt) Paßt auf, wie er jetzt anbeißt!

Zipfel.

Herr,

Ihr wollt mich schrauben. Eurer Ignoranz
Verzeih' ich manches hinterm Glase Bier;
Doch öffentlich, coram discipulis —

Würges. Ich coramir' Euch nicht, Herr Zipulis.
(Zipfel will antworten, zuckt aber nur die Achseln und wendet sich
zum Gehen.)

Würges. Geht nur! Man weiß, warum Ihr's eilig habt
Mit Eurem frischgebackenen Christenthum.

Zipfel (bleibt stehen).

Was soll das, Herr? Was meint Ihr?

Würges (zu Arndt).

Nämlich, Nachbar,

Der Gneifenau hat vom Feind sich ausbedungen,
Daß er am Sonntag beim Bombardement

Nicht auf die Kirche zielt. Da hat der Pastor
Nun mächtig Zulauf, stets die Kirche voll.
Selbst alte Heiden können's kaum erwarten,
Daß hier geläutet wird. Ich kenne Manchen,
Der sonst nicht viel vom Katechismus hielt;
Dem ward sein Glaube plötzlich bombenfest!

Arndt. Haha! Spaßvogel!

Zipfel. Herr, was geht's Euch an,
Was ich glaub' oder nicht?

Würges. Mich? ganz und gar nichts.
Ich hab' den Glauben meines Königs; Jeder
Kann selig werden ganz nach eigener
Façon. Wünsch' gute Andacht.

Zipfel (würdevoll). Mit Gefinnung
Zu prahlen, lieb' ich nicht. Zur rechten Stunde
Wird es an mir nicht fehlen. (Geht langsam in die Kirche.)

Würges. Büchermurm!
Schweinslederfeele!

Arndt. Sonst ein wahrer Herr.

Würges. Ja sonsten, wo er im Rathskeller uns
Vorschwadronirte, daß uns grün und blau ward,
Jetzt ist er still geworden. Denn jetzt fragt man:
Bist du ein Mann? — nicht: weißt du, wie ein Mann
Auf griechisch heißt? — Doch seht, die Offiziere!
Der Kriegsrath ist zu Ende.

Vierte Scene.

Vorige. (Aus der Thür des Commandantenhauses treten, im Gespräch,
eine ansehnliche Zahl von Offizieren, kommen die Treppe herunter und
gehen links und rechts über den Markt. Unter ihnen) Brünnow.

Würges. Pf! Herr Lieutenant!

Brünnow. Wer ruft? Ah, Würges, Ihr!

Würges. Sagt doch einmal,
Ist unser Nettelbeck beim Commandanten?

Brünnow. Er rief ihn eben, da er uns entließ.

Würges (ihm eine Priße bietend).
Es scheint, das Wasser rückt uns an den Hals.

Brünnow. Je nun, so lang noch Danzig unbezwungen
Und von Stralsund her Hoffnung auf Entsatz —

Würges. Wenn wir uns nur nicht fast verschossen hätten!
Sollt sehn, die gottverdammten Engelländer
Die lassen uns mit ihrem Pulver sitzen.

Brünnow. Das wäre freilich schlimm. Doch ich muß eilen,
Zu meinem Corps zu kommen. Guten Tag,
Herr Würges! (Geht nach links)

Würges.

Nehmt mich mit! (Zu Arnst) He, Freundchen, kommt!
Wenn Nettelbeck bei seiner Liebchaft ist,
Wird ihm die Zeit nicht lang. Da könntet Ihr
Hier Schildwach stehn bis an den Nachmittag.
(Ab mit Arnst.)

Fünfte Scene.

(Es kommen wieder Kirchgänger, besonders Frauen und Kinder. Zuletzt
Rose. (Das Geläut hört auf. Dann) Nettelbeck.)

Rose (bleibt stehen und nähert sich dann einer der beiden Schild-
wachen am Commandantenhause).

Sagt, ist Herr Nettelbeck im Hause droben?

Soldat. Ja, Jungfer.

Rose.

Bleibt er lang?

Soldat.

Ich weiß nicht, Jungfer.

Rose. Ich dank' Euch. (Kommt langsam in den Vordergrund).
Ich will warten, bis er kommt.

Wie könnt' ich heut auch in die Kirche treten,
So andachtslos und traurig, wie ich bin!
Wär' ich der innern Stimme nur gefolgt
Und hätte längst den Pathen meinen Kummer
Vertraut, es wäre nicht so weit gekommen!
Gottlob, da ist er!

(Nettelbeck tritt aus dem Commandantenhause und bleibt an der Schwelle
stehen.)

Nettelbeck (ins Haus hineinsprechend).

Seid nur ohne Sorgen!

Was menschenmöglich ist, das wird geschehen.
Ich rapportir' Euch gleich auf Bastion Preußen.

(Hinaustretend, für sich.)

Ich Thor hab' mit dem Himmel einst gehadert,
Als er den Sohn mir früh genommen. Jetzt
Erkenn' ich: es war gut. Dem Jungen wär'
Sein Pflichtheil Vaterliebe kaum geblieben,
Seit dieser prächt'ge Mann das Herz mir stahl.

(Kommt die Stufen herunter, sieht in die Luft.)

Noch immer Süd-Süd-Ost! Das ist nicht gut.
Wer weiß an welchen Küsten unser Pulver
Herumkreuzt. — Rose, Wetterkind, du hier?

Rose. Ich hab' auf Euch gewartet, lieber Bathe.
Ihr müßt mir helfen.

Nettelbeck. Nun natürlich! Mir
Fehlt's ohnehin an Arbeit. Na, was giebt's?
Was macht die Mutter?

Rose. Ach, Ihr kennt sie ja.
Sie schwebt in hundert Aengsten Tag und Nacht,
Und seit die Gertrud neulich auf dem Markt
Getroffen ward von einem Bombenstück,
Hat sie sich nicht mehr vor die Thür gewagt.
Doch was das Schlimmste: Heinrich —

Nettelbeck. Will der Querkopf
Sich noch nicht geben?

Rose. Seit dem Tag, wo ich
Von Memel wiederkam, hat er das Haus
Nicht mehr betreten, außer, wenn ich fern war.
Er schläft in seinem Speicher! Trifft er mich
Zufällig auf der Straße, sieht er weg.
Ach, Bathe, muß die schwere Prüfungszeit
Die nächsten Herzen von einander reißen?

Nettelbeck. Sieht weg? Der Hausnarr der für solche Schwester
Dem Herrgott sollt' auf seinen Knien danken,
Sieht weg? Den soll doch gleich —

Rose. Sprecht Ihr mit ihm!

Der Mutter bricht's das Herz. Denn auch zu ihr
Ist er so rauh und fremd. Und doch, ich weiß,
Ihm ist nicht wohl dabei!

Nettelbeck. Der Hochmuthsteufel
Steift ihm den Nacken. Was sich nicht will schicken
Nach seinem Kopf, das schimpft er Narrentram.
Ei freilich, er versteht's! Wir Alten sind
Pfahlbürger, ob uns auch in Ost und West
So mancher Wind schon um die Nase ging,
Als er noch in der Wickel lag. Der Großhans,
Weil er Französisch schnack't und in Paris
Den Bonaparte sah, — doch wart'! Dem woll'n wir
Was ganz Apartes sagen!

Sechste Scene.

Vorige. Schröder (eilig von rechts).

Schröder. Nettelbeck! —
Such sucht' ich just.
Nettelbeck. Was soll's?
Schröder. Das Schiff ist da,
Das englische, mit Munition.
Nettelbeck. Gelandet?
Nun Gott sei —

Schröder. Nicht zu früh mit Eurem Loblied!
Es kreuzt ohnmüchtig auf der Außenrheide,
Und von den Lootsen keiner will in See.
Nettelbeck. Die Lotterbuben! Wart', die sollen mir —
Schröder. Ja, drohen hilft da nichts. Denn nie wie heut
Sah ich die Brandung um die Riffe toben,
Und, sagen sie, jetzt wär's doch einerlei:
Was soll das Pulver noch, seit Danzig —
Nettelbeck (erschrocken einfallend). Danzig?
Schröder. Capitulirt, ja, ja! 's ist aus.
Nettelbeck. Wer sagt das?

Schröder. Der Schiffer Albrecht, der von Danzig eben
Zurück ist. Seinen Rutter ließ er draußen
Und kam im Boot herein, der Unglücksrabe.

Nettelbeck. Das kannst du doch nicht wollen, Herr mein Gott!
(Steht in tiefer Erschütterung.)

Schröder.

Fragt selber nach. Ich muß nach Haus, mein bißchen
Werthsachen einzupacken; denn nun heißt's:
Es rette sich, wer kann! (Eilt ab nach links.)

Rose.

Pathe, was nun?

Nettelbeck (aus seinem Brüten aufstarrend).

Ich muß nur gleich den Gneifenau — doch nein,
Am Hafen brauchen sie mich nöth'ger. Nachbar,
Sagt Ihr dem Commandanten — was? schon fort?
Ein saubrer Bürgervorstand! Höre, Kind,
Ich muß zum Hafen. Wenn die Jungens dort
Mich sehn, so soll'n sie schon Courage kriegen.
Du aber bring' die Hiobspost geschwind
Zum Gouverneur und sag ihm —

Rose.

Pathe, ich?

Nettelbeck. Wer sonst? Der Posten dort darf nicht vom Fleck.
Sput' dich und sag', ich sei hinaus und würd' ihm
Das Schiff zu bergen suchen, wenn die See
Auch höher ging' als der Marienthurm.

D Danzig, Danzig! (Eilt nach rechts ab.)

Rose.

Rettet nur das Schiff!

Die Stadt kann einzig noch ein Wunder retten.

(Sie geht rasch die Stufen hinauf. Während dessen erklingt aus der Kirche
ein kurzer Choralgesang mit Begleitung der Orgel.)

Siebente Scene.

Bürger (kommen von links, unter ihnen) Grüneberg, Geer &
Offiziere und Ordonnanzen (gehen die Treppe zum Commandanten-
hause hinauf und eilig hinein).

Erster Bürger. Wißt ihr von Danzig?

Zweiter Bürger.

Danzig ist gefallen!

Grüneberg.

Wenn's wahr ist! Viel Voreil' ges wird geschwaßt.

Erster Bürger. Der Schiffer Albrecht sagt es und beschwört's.
Geer & Ja ja, was schlimm ist, ist gewöhnlich wahr,
Nur mit dem Guten ist's ein blauer Dunst.

Grüneberg. Ein übler Casus. Weiß der Commandant?

Geertz (auf die Offiziere deutend).
Die werden's ihm wohl melden.

Grüneberg. *Um! Und was*
Sagt Nettelbeck?

Geertz. Was ist noch viel zu sagen?
Wir sind caput.

Grüneberg. Ich will aufs Rathhaus.

Geertz. *Geht nur!*

Doch guter Rath wird dort so theuer sein,
Wie hier.

Grüneberg. Ja leider!

(Zu Heinrich, der eben von links wieder austritt.)

Wißt Ihr auch schon, Blank?

Heinrich (zerstreut). Was?

Geertz. Danzig hat capitulirt.

Heinrich. Was sagt Ihr?

Geertz. Nun schnürt man hier in Colberg uns erst recht
Die Kehle zu. Wir sind verloren!

Heinrich. *Nein,*
Und aber nein; wir athmen wieder auf!

Grüneberg. Ihr seid ein seltsamer Politicus.

(Andere Bürger von rechts und links.)

Dritter Bürger. Danzig ist über!

Vierter Bürger. *Colberg folgt ihm nach.*

Dritter Bürger. Was sagt der Commandant?

Heinrich. *Ja, fragt ihn nur,*

fragt den Soldaten, was dem Bürger frommt:

Die Antwort trägt er auf der Degenspiße,

Denn weiter freilich reicht sein Auge nicht.

Ich hab' euch längst gewarnt und ward verhöhnt,

Verkannt, verlästert. Jetzt erlebt ihr's selbst.

War Danzig nicht die feste Stadt, nicht dort

Stärkere Besatzung? Doch ergab es sich.

Nur unser schwaches Nest soll erst in Blut

Und Blut ersticken, eh wir klüger werden,

Weil einem Lorbeertollen Offizier
Die Stadt erst dienen kann zum Fußgestell
Für seinen Ruhm, wenn sie in Trümmern liegt.

Grüneberg. Hört, junger Mann —

Geertz.

Es soll uns Niemand hier

Den Commandanten schelten!

Grüneberg (zu Heinrich). Sagt ihm das

Mal ins Gesicht!

Heinrich. Das wünscht' ich selbst. Denn mich,
Mich hat er nicht gefirrt mit großen Worten,
Wie Euch — und Euch. (Sich zu den Bürgern wendend)

Doch hier die Andern frag' ich:

Soll's dahin kommen? Seid ihr feige Knechte,
Die man dem Schlachtengötzen schlachten mag,
Nicht freie Männer, Manns genug, dem Tollen,
Der euch zum Abgrund schleift, ein „Halt!“ zu rufen,
„Bis hierher und nicht weiter?“ Ha, das Kreuz,
Das ihm sein Kriegsherr auf die Brust wird heften,
Wenn er den Moloch der Soldatenehre
Gesättigt hat mit eurer Kinder Blut,
Entschädigt's euch für jenes Kreuz der Leiden,
Das er auf eure zahmen Schultern wälzt?
Ja wohl, nun murr't ihr, ballt die Faust im Saß,
Und alles bleibt beim Alten. Seid ihr Männer,
So wehrt euch, statt die Noth und Schmach zu dulden!
Dort wohnt der Mann —

Grüneberg.

Ihr predigt Rebellion!

Heinrich. Ich pred'ge Nothwehr gegen die Gewalt.

(Rose tritt aus dem Hause, bleibt oben auf der Rampe stehen.)

Wer geht mit mir, ein freies Manneswort
Vor dessen Ohr zu bringen, der gewohnt ist,
Nur stumme Schergen in den Tod zu schicken?

Erster Bürger.

Wenn Ihr der Sprecher sein wollt —

Zweiter Bürger.

Ja, Herr Blank,
Stellt Ihr's ihm vor. Der baare Selbstmord wär's,
Noch fortzukämpfen.

Dritter Bürger. Hören muß er uns;
Das kann er uns nicht wehren.

Vierter Bürger. Ja, er muß
Ein Ende machen. Kommt! Zum Commandanten!

Heinrich. In Gottes Namen, folgt mir!

Achte Scene.

Vorige. (Indem Heinrich sich nach der Treppe wendet, erblickt er) **Rose.**

Rose. Folgt ihm nicht!

Folgt nur dem Einen, der uns retten wird!
Wie? Hat die Stadt nicht ihrem Commandanten
Gelobt, zu ihm zu stehn bis in den Tod,
Und nun auf einmal hätt' er dies Vertrauen
Verscherzt? Wodurch? Er sorgte Tag und Nacht
Und that das Uebermenschliche. Wir litten —
Ein Jeder nur für sich, — Er für uns Alle.
Und dafür wollten wir statt alles Danks
Ihm den Gehorsam künd'gen und die Treue?
Nein, das kann nie geschehn! Das wär' ein Flecken,
Den alles Wasser unserer baltischen See
Nie wieder, nie von Colberg's Mauern spülte!

Heinrich. Kennt Einer dieses Mädchen? Ha, sie gleicht
Von fern der Rose Blank! Doch Die ist's nicht.
Denn die war sittsam; Diese hier ist feck.
Die war bescheiden, und die Fremde da
Geht dreist bei fremden Männern aus und ein
Und spricht auf offnem Markt vor allen Bürgern.
Wär' sie ein Kind der Stadt, so hätte sie
Ein Herz, das blutete beim Fall der Stadt.
Doch seit sie heimgekehrt vom Hof, geehrt,
Von königlichen Gnaden angestrahlt,
Träumt sie von höhern Dingen, eine Heldin,
Die nur mit Helden noch verkehrt —

Rose (ihm ins Wort fallend). **O Heinrich,**
Was sprichst du? Du bist außer dir; du weißt nicht,
Wie schwer du fehlst. Mein Pathe Nettelbeck
Hat mich als Botin in dies Haus geschickt,

Dem Commandanten Danzigs Fall zu melden.
Er hält so eben Kriegsrath. Stört ihn nicht,
Vertraut ihm —

Heinrich. Fort von dieser Schwelle, sag' ich!
Vertrau'n? Ja wohl, auf unser gutes Recht,
Uns selbst zu helfen. Folgt mir!

Rose.

O mein Gott!

Neunte Scene.

Vorige. Gneisenau (tritt aus der Thür, hinter ihm zwei Adjutanten).

Gneisenau. Was geht hier vor?

Grüneberg (ber mit Geertz sich von den Andern ferngehalten hat).
Herr Commandant —

Heinrich (auf der untersten Treppenstufe). Ich habe
Das Wort zu führen. Herr Major, Sie hielten
So eben Kriegsrath. Darf die Stadt erfahren,
Was Sie zu thun beschloßen?

Gneisenau. Was die Ehre
Der Stadt erheischt und unsre Pflicht.

Heinrich. Sie wissen,
Daß Danzig fiel. Es kann nur Ihre Pflicht sein,
Solberg zu retten.

Gneisenau. Junger Mann, wer sind Sie,
Mich meiner Pflicht zu mahnen?

Heinrich. Ich? Ein Bürger,
Nichts mehr, nichts wen'ger. Doch zugleich der Einz'ge,
Der hier zu reden wagt, wo Alles schweigt.
Und so erfahren Sie: mit Knirschen trägt
Die Stadt das Joch der aufgezwungnen Ehre
Und will ein Ende machen. Wir verlangen
Frieden auf billige Bedingungen
Mit einem zehnfach übermächt'gen Feind,
Dem Stand zu halten nur der Wahnsinn hofft.

Gneisenau (zu den Adjutanten).
Seltsam! Die Alten hier sind alle wacker,
Und nur die Jugend sehnt sich feig nach Ruhe.
Gehn wir!

Heinrich. Wie? feige? Nun bei Gott, ich hätte Wohl Lust, Sie eines Bessern zu belehren, Auf Kugelweite, oder blanke Waffen.

Dies aber dünkte mir ein billiger Muth;
Der größte: meiner Meinung treu zu sein
Auf jegliche Gefahr. Ha, wär' ich feig,
Ich schwiege weislich, gleich den Andern, ging'
Im Schlepptau mit und ließe Die gewähren,
Die unser Colberg ins Verderben ziehn.

Gneisenau. Ist Niemand hier, ihn in sein Haus zu führen,
Daß er den Rauch ausschläse?

(Er steigt ruhig die Stufen hinab.)

Heinrich (sich ihm in den Weg stellend). Herr Major,
Nicht von der Stelle!

Gneisenau (ihn zurückstoßend). Rasender, du wagst —?
So muß ich dich unschädlich machen. — Wachen,
Nehmt diesen Trunknen fest!

Heinrich (zurückfahrend). Wer rührt mich an?

Gneisenau (zur Wache). Vorwärts!

Heinrich (ein Pistol ziehend). Zurück! Hier diese Kugel Dem,
Der sich vergreift an mir. Soll die Vernunft
In Colberg mundtobt sein, indeß der Wahnsinn
Das letzte Wort behält? (zu den Bürgern)

Und ihr — ihr steht

Und duldet schweigend —

Gneisenau. Wirf die Waffe weg,
Verblendeter! Du spielst um deinen Kopf.

Rose. Heinrich!

Heinrich. Ich will Sie zwingen, mich zu hören,
Nichts weiter.

Gneisenau. Zwingen? mich? den Commandanten?
Laß sehn!

(Tritt plötzlich auf ihn zu, faßt ihn am Arm, der Schuß geht los.)

Gneisenau (Heinrich die Pistole entreichend und sie fortzuschleudern).
Führt den Verbrecher in Arrest!

(Wachen nehmen Heinrich in die Mitte.)

Rose. Heiliger Gott!

Grüneberg und Geertz. Der Rasende, er schoß!
Bürger. Auf unsern Commandanten legt' er an!
Gneisenau. Das Kriegsgericht tritt heute noch zusammen.
Hinweg! (Wendet sich zum Gehen.)
Rose (vorstürzend). Gnade!
Gneisenau. Kein Wort mehr!
Rose. O mein Bruder!
(Sie will sich ihm nähern, er wendet sich trotzig von ihr ab.)

Behute Scene.

Vorige. (Während die Soldaten sich anschießen, Heinrich, der finster zu Boden starrt, abzuführen, drängt sich) **Kettelbeck** (hastig durch das Volk).

Kettelbeck.

Macht Platz! — Das Munitionsschiff, Herr Major,
Hätt' ich nun, Gott sei Dank, hereingelootst; —
Doch was ist das? Hier ward geschossen — Heinrich —
Gneisenau. Ich dank' Euch, Kettelbeck. Setzt ruft die Pflicht:
Dem Feind zu zeigen, daß uns Danzig's Unglück
Noch nicht entmuthigt, daß zur rechten Zeit
Die See, die uns verbündet, Hülfe brachte.
Horch! Eben neu beginnt das feindliche
Geschütz zu spielen. Laßt den Gottesdienst
Durch diese Töne nicht zum Schweigen bringen;
Denn Muth und Kraft von oben thun uns Noth.
Seht, gute Frau'n; die Männer folgen mir!
(Indem er sich rasch nach dem Hintergrunde wendet, tritt Kettelbeck zu
Rose, die in Schmerz versunken unten an der Rampe steht. Unter fernem
Kanonenbonner wird die Orgel wieder angestimmt.)

(Der Vorhang fällt.)